

Freidenkertum unter Ausnahmegesetz

Autor(en): **Hartwig, Th.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **14 (1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-408052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(Erfahrung) uns noch keine Beweise in die Hand gespielt hat. Wir haben zwar Ansätze solch sozialistischer Wirtschaftsgemeinden und soweit sich hier ein Urteil bilden lässt, sind zum mindesten die Bewohner dieser Gemeinden recht zufrieden, ausser jene wenigen, die dabei etwas Ader lassen mussten. In diesem Abschnitt der päpstlichen Enzyklika ist ein Passus wichtig — den unsere religiösen Sozialisten und auch andere Sozialisten aufmerksam lesen sollten —, nämlich die neuerliche Betonung, dass ein guter Katholik nicht gleichzeitig auch ein wahrer Sozialist sein kann. Was August Bebel schon einmal gesagt hat, bestätigt hier der Papst aufs neue: Christentum und Sozialismus verhalten sich zueinander wie Wasser und Feuer. Wann werden die 100prozentigen Sozialisten endlich einmal die Konsequenzen ziehen? Zum Abschluss der Enzyklika kommt das vom Papst empfohlene Heilmittel. Hört es, ihr Wirtschaftsführer und Gewerkschaftssekretäre, hört es, ihr Industrielle und Arbeitermassen, ihr Geschäftsleute und Rentner, ihr Notleidenden und Ausgebeuteten, ihr Staaten mit und ohne Zollunion, ihr Delegierten der Weltwirtschaftskonferenz und des Völkerbundes: Das wichtigste Heilmittel zur Behebung der ungeuren wirtschaftlichen Nöte ist «die Erhebung der Herzen und Geister zu Gott.»

Angesichts der ungeheuren Kompliziertheit des gesamten Wirtschaftslebens und aller damit zusammenhängenden Probleme mutet die Empfehlung eines solchen Heilmittels jeden verantwortungsbewussten Menschen äusserst (wir überlassen den Lesern, die Schlusspointe zu setzen).

Freidenkertum unter Ausnahmegesetz.

In Deutschland wurde am 28. März dieses Jahres eine Notverordnung erlassen. Nicht etwa zur Linderung der Not der Arbeitslosigkeit, wohl aber aus der Not der Kirche geboren. Denn die Kirchnaustrittsbewegung hat bereits solche Dimensionen angenommen, dass der Klerikalismus die Staatsgewalt mobilisieren muss, um seinen bedrohten Besitzstand zu sichern. Die Propaganda der Freidenkerbewegung wird als «politische Ausschreitung» empfunden und jede noch so sachliche Kritik an den Tatsachen des religiösen und kirchlichen Lebens als «Rohheitsausbruch» bezeichnet.

Der deutsche Freidenkerverband (Berlin) hat ein Flugblatt herausgegeben, welches sich an die «Männer und Frauen des arbeitenden Volkes» wendet und sich mit den staatlichen Zuschüssen an die Kirche befasst. Es wird dort sachlich festgestellt, dass die Kirche gegenwärtig in der Zeit der grossen Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Not des deutschen Volkes vom Staat nicht weniger als 460,000 Mark täglich erhält.

Das ist natürlich ein «Rohheitsausbruch», den die Kirche sich unmöglich gefallen lassen kann und so wurde dieses Flugblatt unter den wichtigsten Vorwänden auf Grund der besagten Notverordnung als «politische Ausschreitung» verboten. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, wurde in *Achim bei Bremen* beanstandet, dass das Flugblatt folgenden Passus enthält: «An der Spitze der Republik steht eine Regierung, deren führende Männer Katholiken sind, deren gesamte Mitglieder sich als fromme Christen bezeichnen . . .» Dieser Passus ist nach der Auffassung des betreffenden Landrichters infolge des Wörtchens «bezeichnen» geeignet, Behörden und leitende Beamte des Staates in böswilliger Weise verächtlich zu machen.

Nun könnte man sehr leicht zahllose Beispiele anführen, wie umgekehrt die Vertreter des Christentums uns Freidenker in der unflätigsten Weise beschimpfen, ohne dass derartige «politische Ausschreitungen» als «Rohheitsausbrüche» auch nur empfunden, geschweige denn als solche gebrandmarkt würden. Es ist ja das Kennzeichen jeder Gläubigkeit, offenbare Widersprüche nicht als Widersprüche zu empfinden und auch die psychologische Tatsache dürfte allgemein bekannt sein, dass rücksichtslose Menschen in bezug auf ihre eigene wertige Person oft sehr empfindlich sind.

Doch wir Freidenker wollen gar nicht mit gleichem Masse messen und erwarten auch nicht, mit gleichem Masse gemessen zu werden. Für uns ist der religiöse Mensch in seiner seltensamen Eigenart psychologisch sehr verständlich und wir begreifen es auch durchaus, dass derselbe in seiner geistigen Ohnmacht zu Schimpfworten uns gegenüber greift, weil er eben keine andere Waffe gegen uns besitzt. Es sind sehr bekannte Wutausbrüche der Gläubigen, die sich etwa in der Form «Freidenker sind Frechdenker» oder «Freidenker sind frei vom Denken» äussern. Wir haben nur ein Lächeln für derartige Ergüsse, die uns unsere Ansicht von den religiösen Affekten bestätigen.

Der religiöse Mensch ist infantil (kindlich) und zwar in doppeitem Sinne. Infantil in bezug auf seine eigene seelische Entwicklung und infantil in bezug auf das derzeitige Entwicklungsstadium der menschlichen Gesellschaft. Der religiöse Mensch denkt irgendwie magisch, d. h. er glaubt an gewisse geheimnisvolle Beziehungen, die gleichsam ausserhalb der Naturgesetze bestehen. Die Formen, in denen sich das magische Denken abspielt, sind in letzterer Zeit psychologisch erforscht worden; dass sie sich in unserem Unterbewusstsein erhalten haben, beweisen unsere Träume.

Auch in der Religion spielen Wunschträume eine bedeutende Rolle. In diesem Sinne ist Religion immer Flucht aus der Wirklichkeit. Erziehung zur Realität ist daher an sich schon religionsfeindlich. Hingegen wird die religiöse Einstellung gefördert durch Autoritätsgläubigkeit, die nicht nur Unterordnung bedeutet, sondern auch Ablehnung der eigenen Verantwortung. Die elterliche Autorität bedeutet für das Kind Schutz gegen äussere feindliche Gewalten, wirklichen oder vermeintlichen Schutz.

Wenn nun die Kräfte des einzelnen Menschen versagen, dann ist er geneigt, seelisch in jene Zeit zurückzuflüchten, da er sorglos als Kind der höheren Kraft seiner Eltern vertraut hat. Dieses Zurückgreifen auf infantile Vorstellungen (Regression) kann sich bis zur Geistesstörung steigern. In diese Gruppe von Irrsinn gehört auch der religiöse Wahnsinn.

Die ganze Menschheit hat im Laufe ihrer Entwicklung durch fortschreitende Erkenntnis der Naturkräfte immer mehr das Stadium des magischen Denkens überwunden. Aber diese Entwicklung wiederholt sich gleichsam in der seelischen Entwicklung des einzelnen Menschen. So wie der Embryo (Keimling) im Mutterleibe die Stammesgeschichte des Menschengeschlechtes von den tierischen Anfängen an durchläuft — das bekannte von Ernst Haeckel aufgestellte biogenetische Grundgesetz! — so wiederholt sich auch in der seelischen Entwicklung des Einzelnen der Entwicklungsgang der Menschheit. Auf welcher Stufe dieser Entwicklung der Einzelne stehen bleibt, ist nicht so sehr Frage der Erziehung oder des Unterrichtes, als vielmehr die Folge der Lebensverhältnisse, die dauernd auf ihn einwirken.

So erklärt sich, dass viele Menschen unter dem Drucke der bestehenden Gesellschaftsordnung in ihrer Ohnmacht gegenüber den gesellschaftlichen Kräften in den Trost der Religion flüchten, so wie einst der Urmensch in seiner Hilflosigkeit gegenüber den Naturkräften in seine magische Vorstellungswelt geflüchtet ist. So erklärt es sich aber auch, dass geistig hochstehende Menschen gleichzeitig religiös eingestellt sein mögen, indem sie in irgend einer Hinsicht seelisch in einen Infantilismus flüchten. Eine Bewusstseinsspaltung, die ihnen selbst verborgen bleibt, da unser Triebleben uns selbst unbekannt ist und wir sogar davor zurückscheuen, es kennen zu lernen.

Da wir Freidenker dies alles wissen, so können wir gar nicht gegen die Gläubigen gehässig sein. Sind wir denn als erwachsene Menschen gegen Kinder gehässig, weil diese noch an Märchen glauben? Und weil wir den illusionären Charakter der Religion erkennen, werden wir in unserer Agitation uns sehr davor hüten, die Empfindungen Andersdenkender zu verletzen. Nicht aus Angst vor dem Gotteslästerungsparagraphen oder vor der neuen Notverordnung, sondern weil wir wissen, dass

Die Kinderwelt

Erziehungsziele der Zukunft.

Von Oswald Preisser.

(Schluss.)

Wir erziehen uns und unsere Kinder nicht nach einem unsichtbaren, übersinnlichen, erst nach dem Tode erreichbaren Ziele, sondern nach einem begreifbaren, realen Ziel des diesseitigen Lebens, nämlich dem Ziel der Höherwertung und Höherbildung des Menschengeschlechts an Körper und Geist.

Wir sagen nicht, wie die Erbsündentheorie christlicher Erziehungsmethoden, der Mensch ist böse von Jugend auf, sondern der Charakter jedes Menschen ist empfänglich für alles Gute und Schöne, wenn wir diese Eigenschaften durch harmonische Bindungsziele in ihm zu wecken und so zur Entfaltung zu bringen versuchen, dass sie der menschlichen Natur in allen Beziehungen gerecht werden. Alle Erziehungsziele dürfen die menschliche Natur nie ausser acht lassen, wenn sie nicht zur Sisyphusarbeit herabsinken sollen.

Den besten Anschauungsunterricht dafür liefert uns das moderne sexuelle Erziehungs- und Aufklärungssystem, wie es seit einem halben Menschenalter schon unser Gesinnungsfreund Professor Forel propagiert hat. Was früher als unsauber und unaussprechlich galt, gilt heute dank der Forel'schen Pionierarbeit und anderer namhafter Sexuologen, wie Hirschfeld, Hodann, Freud, Reich, Frucht, Van de Velde usw. als ganz natürliche Lebensäußerungen.

Alle geschlechtlichen Enttäuserungen galten doch nur deshalb als unsauber, weil man sie infolge der laienhaften Erbsündentheorie in blinder Verkennung natürlicher Auswirkungen der Sexualhormone einfach als unsauber und verabscheuungswürdig hinstellte. Dadurch glaubte man, der Absonderungstätigkeit der Keimdrüsen Einhalt gebieten zu können, weil man deren Wirksamkeit gar nicht kannte und alles auf die unsaubere geschlechtliche Phantasie der Menschen zurückführte.

Je unsauberer aber die verbotenen Früchte sexueller Phantasiegebilde und reifer Betätigungen hingestellt werden, um so begehrenswerter und wichtiger erscheinen sie allen noch in der Entwicklung und Unkenntnis stehenden jungen Menschen. Die ganz logische Folge war natürlich die heimliche oder auch unheimliche Uebertretung aller Keuschheitsgebote, weil man ihnen aus falscher Scham auch gleichzeitig alle körperhygienischen Belehrungen vorenthielt. Andere Nachteile waren wiederum unsagbare Qualen und sonstige Ursachen keusch lebender, reifer, lediger, die vielfach mit dem Glück reifer Menschen in krassem Widerspruch standen, oder das Glück ihres ganzen Lebens zu zerstören geeignet waren.

Unsere harmonischen Charakterbildungsbestrebungen unterliegen keinem gesellschaftlich abhängigen Dogma. Sie sind vielmehr entwicklungsfähige Erziehungsziele, über die jeder Mensch hinauswachsen kann, wenn er persönlich dazu befähigt ist. Nur in dieser Erziehungs- und Entwicklungsfreiheit ist die Fortentwicklung und individuelle Selbstveredelung des Menschengeschlechts möglich.

Alle christlichen bzw. religiösen Erziehungsziele sind dauernde Abhängigkeitsbestrebungen vom Priestertum. Christlich erzogene Menschen sind deshalb keine selbständig denkenden und handelnden Menschen, sondern sie bedürfen immer der Leistung eines Führers und Mahners, zu dem sie sich sonntäg-

lich flüchten, um sich über ihr unselbständiges Tun und Lassen Rechenschaft abzulegen. Daher kommt es auch, dass sie im Laufe der Woche nicht fähig sind, das aufrecht zu erhalten, was sie sich sonntäglich während der Predigt vorgenommen haben. Somit sind oft die fleissigsten Kirchgänger gegenüber ihren Mitmenschen die unzuverlässigsten, hässlichsten Charaktere.

Das eigentliche Prinzip religiöser Erziehung ist, die Menschen von den Belehrungen und Segnungen der Kirche abhängig zu machen. Weil jeder unselbständig denkende Mensch ein gewisses Anlehnungsbedürfnis hat, sucht die Kirche durch Trost, Erbauung, sowie fortgesetzte Drohungen und Ermahnungen ihre Schäflein beisammen zu halten. Darum ist die religiöse Ethik kein Segen für den Fortschritt der Menschheit, sondern ein Hemmschuh für die selbständige Versittlichung und Höherentwicklung, eine Versklavung von Leib und Seele im Dienste egoistischer Niederhaltungsbestrebungen bahnbrechender, freidenkender Geisteskultur.

Robert Seidel teilt den Menschen nach seinen Veranlagungen in fünf Abstufungen ein, 1. in ein körperlich-sinnliches Wesen, 2. ein gesellschaftlich-staatliches Wesen, 3. ein technisch-künstlerisches Wesen, 4. ein geistig denkendes und wollendes Wesen und 5. ein mitfühlendes, sittliches Wesen.

Von einem übersinnlich phantasierenden Wesen spricht Seidel nicht. Und in Wirklichkeit gibt es einen solchen «Geburtsfehler» auch gar nicht, weil der Mensch durch seine Zeugung und Geburt naturverbunden ist. Diese hemmende menschliche Schwäche entstammt nur der phantastischen Suggestion seitens der dafür bezahlten Priesterkaste, die seit Menschengedenken zum Werkzeug der «Erziehung» der Völker bestimmt war. Es gibt aber auch vom Staat unbezahlte Sektiererpriester, die jedoch diese staatlich verdummten Menschen nur noch mehr zu schröpfen versuchen, denn von dem vorgeschützten himmlischen Verdienst wird kein irdischer Priester satt.

Wir aber betreiben die Aufklärung und Erziehung zum freien Menschentum nur im Nebenamt, aus Idealismus, aus Liebe zu unsern Mitmenschen. Die Aufklärung der Menschen ist uns zum Bedürfnis geworden, zum Zweck und Inhalt unseres Lebens, weil wir unter der religiösen Verdummung der Menschen mit zu leiden haben.

Der Ausspruch, dass gegen die Dummheit selbst Götter vergebens kämpfen, haben wir allerdings schon oft konstatieren müssen, und doch hat das Freidenkertum Schritt für Schritt an Boden gewonnen, so dass man heute schon ruft: Nieder mit dem Freidenkertum, Kampf dem Kampf der Gottlosen, die Religion muss dem Volke erhalten bleiben. Wenn aber die Ueberzeugungskraft der Gottgläubigkeit und die Kraft der Evangelien auf schwachen Füßen zu stehen scheint, so ist das ein Zeichen, dass man unsere Ueberzeugung fürchtet, dass man uns ernst nimmt, dass wir marschieren.

Im Interesse der Aufklärung und Erziehung zum freien Menschentum wollen wir darum nicht erlahmen, ganz gleich, ob uns dafür Dank oder Hass wird. Das sind unsere freigeistigen Bildungs- und Erziehungsziele, der Inhalt unserer Lebensideale, an denen sich kommende Generationen aufrichten werden zu neuen Kämpfen und zu neuen Zielen. Den Himmel aber überlassen wir (frei nach Heine) den Pfaffen und den Spatzen!

Verfolgungen das beste Mittel sind, um der Religion zu einer verlängerten Fortdauer zu verhelfen, wie bereits Friedrich Engels bemerkt hat.

Andererseits erzeugt jeder Druck Gegendruck. Wir begrü-

sen daher die Notverordnung als Ausnahmegesetz gegen die Freidenkerbewegung, weil wir erwarten dürfen, dass die verstärkte Reaktion eine erneute Aktivität der Freidenkerbewegung zur Folge haben wird.

Hartwig.